

**Муниципальный этап
всероссийской олимпиады школьников
по немецкому языку
2019/20 учебный год
9–11 классы. 130 минут**

Дорогой друг! Желаем успеха!

TEIL I. HÖRVERSTEHEN - 20 Minuten

Lies zuerst die Aufgaben 1–7. Dafür hast du 1 Minute Zeit. Höre dann den Text. Wähle bei den Aufgaben 1–7 die richtige Antwort (a, b oder c). Du hörst den Text zweimal.

1. Die Familie fährt zum Einkaufen ...

- a) mit einem Auto.
- b) mit der Bahn.
- c) mit der Pferdekutsche.

2. Die meisten Lebensmittel werden ...

- a) von Roni und Max im Nachbarsdorf gekauft.
- b) von der Familie selbst hergestellt.
- c) aus dem nächstgrößeren Ort für die Familie gebracht.

3. Die Familie hat ...

- a) einen Fernseher, aber kein Telefon.
- b) weder einen Fernseher noch ein Telefon.
- c) keinen Fernseher, aber ein Telefon.

4. Die Eltern meinen, dass man ...

- a) nicht alles selbst herstellen muss.

- b) ohne viele Sachen glücklich sein kann.
- c) doch lieber in einer Großstadt leben sollte.

5. Johannes fand es ..., dass bei ihm zu Hause ein Film gedreht wurde.

- a) aufregend
- b) romantisch
- c) praktisch

6. Das Leben auf dem Lande findet der Junge hart, weil ...

- a) es viel Arbeit gibt.
- b) die Kühe viel Heu fressen.
- c) sein Bruder oft schlechter Laune ist.

7. Johannes lebt gern auf dem Lande, denn ...

- a) in der Nähe befindet sich ein großes Freibad.
- b) die Ziegen sorgen immer für die Unterhaltung.
- c) er hat genug Freizeitaktivitäten.

TEIL II. LESEVERSTEHEN – 20 Minuten

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgende Aufgaben

Eine deutsche Sprache?

Seit dem Ende des 11. Jahrhunderts sprach man zwar von einer „deutschen Sprache“, doch in Wirklichkeit wurden in den verschiedenen deutschen Regionen und Ländern auch im 15. und 16. Jahrhundert noch sehr unterschiedliche Sprachen und Dialekte gesprochen und geschrieben.

Ein wichtiger Schritt zu einer einheitlichen deutschen Sprache war die Reformation und die Übersetzung der Bibel ins Deutsche.

Bis zum 16. Jahrhundert gab es die Bibel nur auf Latein (oder Griechisch) und wer sie **lesen** wollte, musste nicht nur lesen können, sondern auch Latein verstehen.

Für Martin Luther war die Bibel Gottes Wort, das jeder Christ verstehen sollte. Deshalb übersetzte er die Bibel ins Deutsche und wählte dafür eine Sprache, die in möglichst allen Regionen verstanden werden sollte. Viele Menschen, die den protestantischen Glauben wählten, lernten Lesen und Schreiben mit der Bibel. So wurde die Bibel zum ersten bekannten Text in einer einheitlichen deutschen Schriftsprache, die in allen Teilen Deutschlands verstanden wurde. Diese einheitliche Schriftsprache hat dann später nach und nach auch zu einer einheitlichen gesprochenen Standardsprache geführt, die man „Hochdeutsch“ nennt. Das „Hochdeutsch“ erlaubte es, mit Einwohnern anderer Regionen Deutschlands zu sprechen, in seiner Heimat sprach man aber weiter „bairisch“, „schwäbisch“ oder „sächsisch“.

So blieb „Hochdeutsch“ noch lange Zeit eine Art zweite Sprache, die die Kinder in der Schule fast wie eine Fremdsprache lernen mussten, denn zu Hause und mit Nachbarn sprach man in „seiner“ Regionalsprache. Die wirtschaftliche und politische Einigung von Deutschland, Schulen und Universitäten, Zeitungen, Büchern und später das Radio haben dazu geführt, dass mehr und mehr Hochdeutsch gesprochen wurde. Doch auch heute noch gibt es nicht nur Unterschiede zwischen dem „deutschen“, dem österreichischen und dem **schweizer** „Deutsch“, sondern auch Unterschiede zwischen dem Deutsch, das z.B. in Schleswig-Holstein, in Sachsen oder in Bayern gesprochen wird. Und wenn Sie in Deutschland einen Gesprächspartner nicht gut verstehen, dann ist nicht immer sicher, wer von Ihnen beiden kein gutes „Hochdeutsch“ gelernt hat!

1. Im 16. Jahrhundert gab es noch keine einheitliche deutsche Sprache.

A Richtig B Falsch

2. **Martin Luther hat die Bibel ins Latein übersetzt.** A Richtig B Falsch
3. **In Deutschland hat man über 40 Dialekte gesprochen.** A Richtig B Falsch
4. **Die Bibelübersetzung führte zu einer einheitlichen Religion in Deutschland.**
A Richtig B Falsch
5. **Nach der Reformation wurde Hochdeutsch fast wie eine Fremdsprache, die man lernte.** A Richtig B Falsch
6. **Viele Menschen lernten Lesen und Schreiben mit der Bibel.**
A Richtig B Falsch
7. **Das "Hochdeutsch" erlaubte es, mit den Einwohnern anderer Regionen Deutschlands zu sprechen.** A Richtig B Falsch
8. **Martin Luther war ein bedeutender Reformator Deutschlands.**
A Richtig B Falsch
9. **"Hochdeutsch" führte zur wirtschaftlichen und politischen Einigung von Deutschland.** A Richtig B Falsch
10. **Die Bibel ist der erste bekannte Text in einer einheitlichen deutschen Schriftsprache.** A Richtig B Falsch
11. **Heute spricht man überall "Hochdeutsch".** A Richtig B Falsch
12. **Zu Hause und mit den Nachbarn sprach man in "seiner" Regionalsprache nicht.** A Richtig B Falsch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

TEIL III. LEXIKALISCH-GRAMMATISCHE AUFGABE - 30 Minuten

Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in den Lücken 1-10 die Wörter, die nach dem Text kommen, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 8 Wörter bleiben übrig. Dann fügen Sie in die Lücken A-J je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.

Neue Medien – ja, aber nicht in der Schule?

Kinder und Jugendliche wachsen ganz selbstverständlich mit neuen Medien auf. Doch wie hoch ist ihre Medienkompetenz wirklich? Und welche **1** spielen neue Medien **A** Unterricht? Danach fragte eine internationale Studie. In vielen Berufen sind Internet und Computer sehr wichtig. Wer sich gut damit **2**, hat bessere Berufschancen. Die internationale Studie „International Computer Information and Literacy Study“ (ICILS) hat daher untersucht, **B** gut Schüler mit den Neuen Medien **3** können. **C** wurden Achtklässler aus 24 verschiedenen **4** getestet und befragt. Die **5** wurden im November 2014 vorgestellt und zeigten: Am besten waren die Schüler **D** der Tschechischen Republik, aus Kanada und Australien. Deutsche Schüler dagegen **E** nur im Mittelfeld. Auch Lehrer wurden zu den technischen Möglichkeiten an ihren Schulen befragt und erklärten, wie sie diese im Unterricht nutzen. Das Ergebnis: Die **6** zum **F** mit Computer, Tablets oder **7** ist an den Schulen sehr unterschiedlich, insgesamt aber nicht ausreichend. Auch in gut ausgestatteten Schulen **G** Computer und Internet aber nur wenig benutzt. Während international 53,6 Prozent der Schüler den Computer einmal wöchentlich im Unterricht nutzen, sind es in Deutschland nur 31,4 Prozent. Fast jedes Kind in einer **8** Schule in Deutschland hat ein Handy oder zu Hause Zugang **H** Internet. Die Jugendlichen können blitzschnell Nachrichten über WhatsApp schreiben oder Videos bei YouTube einstellen. Das bedeutet

aber nicht, ___**I**___ sie wissen, wie sie die Informationen aus dem Internet richtig bewerten sollen. Der Medienpädagoge Sven Kommer sagt: „Mit der Mediengesellschaft muss man umgehen können.“ Hier ist die Schule gefragt.

Es reicht dabei nicht, Computer ins Klassenzimmer zu stellen. Auch die Ausbildung der Lehrer muss sich ___**9**___ , so ein Ergebnis von ICILS. Kommer ist der gleichen ___**10**___ . Er bildet Lehrer aus und weiß aus der Praxis, dass viele immer noch skeptisch sind, ___**J**___ es um Neue Medien im Unterricht geht.

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1. Ausstattung | 10. rückständig |
| 2. umgehen | 11. Nachricht |
| 3. Handy | 12. Rolle |
| 4. Stadt | 13. einsetzen |
| 5. weiterführend | 14. auskennen |
| 6. Gesellschaft | 15. behalten |
| 7. verändern | 16. Land |
| 8. erkennen | 17. Meinung |
| 9. Whiteboard | 18. Ergebnis |

TEIL IV. LANDESKUNDE – 20 Minuten

Wählen Sie die richtigen Antworten:

I.1. Die erste bedeutende Figur des deutschen klassischen Theaters war:

a) Friedrich Schiller

b) Friederike Caroline Neuber

2. Dieser berühmte deutsche Dramatiker studierte Biologie an der Universität. Sein erstes Stück war das naturalistische Drama "Vor Sonnenaufgang" (1889). Wer ist das?

b) Fabian Alexander Thaddeus von Bellingshausen

10. Das erste Land, das er besuchte, noch ohne Seeoffizier zu werden, war

a) England

b) Holland

11. In der ersten Weltreise von F. Bellinshausen war sein Kommandant:

a) Michail Lazarev

b) Ivan Krusenstern

12. I. Krusenstern wurde auf dem Territorium des modernen ... geboren.

a) Russland

b) Estland

13. Wer aus den Russischen Kaiser lehnte das Projekt von I. Krusenstern über eine Weltreise ?

a) Paul I

b) Alexander I

14. Wie viele Jahre war I. Krusenstern Direktor des Marine Kadettenkorps-

a) 16 Jahre

b) 17 Jahre

15. Schiffe, die an der Reise der Expedition von I. Krusenstern und N. P. Rezanov teilnahmen, hießen:

a) "Wostok" und "Mirny"

b) "Nadezhda" und "Newa"

16. Schiffe, die an der Antarktis-Expedition von F. Bellinshausen und M. Lazarev teilnahmen, hießen:

a) «Wostok» und «Mirny»

b) «Nadezhda» und «Newa»

TEIL V. SCHREIBEN – 40 Minuten

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 40 Minuten Zeit.

Anne hatte Geburtstag. Wir haben für sie eine Überraschung in unserem Klassenzimmer vorbereitet. Die Lehrerin hatte nichts dagegen, wenn wir ihr kurz gratulieren, ein Lied vorsingen und alles Beste wünschen. Wir haben die Torte gekauft, ein kleines Geschenk und die Luftballons und haben auf sie gewartet. Aber Anne war noch nicht da. Eigentlich sollte schon die Stunde beginnen und wir haben uns gefragt, wo sie ist.

– Der MITTELTEIL –

Wir haben sehr aufmerksam zugehört. Das war wirklich unglaublich! Und Anne hat nur gelacht. „So was passiert doch!“